

Den Herceuleitung der Bundesarbeiten, von der er Anweisungen erbat.

Der Einbruch in Wien.

Unter dem Eindruck der in Wien eingetroffenen Nachrichten aus Bulgarien wurden sämtliche Parteiführer zum Ministerpräsidenten Freiherrn von Cuffarell berufen. Die Abgeordneten sprachen sich gegen eine Hinausschiebung des Termins der Einberufung des Abgeordnetenhauses aus. Unmittelbar nach der Besprechung der Parteiführer mit Freiherrn von Cuffarell tauchten in parlamentarischen Kreisen Gerüchte auf, wonach Freiherr von Cuffarell den Auftrag erhalten habe, ein Koalitionsministerium zu bilden, das eine Konzentration der parlamentarischen Kräfte herbeiführen soll. Auch der ungarische Ministerpräsident Bekerle trat in Wien ein, nachdem in Budapest ein wichtiger Ministerrat stattgefunden hatte. Der Kaiser empfing den Freiherrn von Cuffarell und den Minister des Äußeren Grafen Burian in besonderer Audienz.

Die Lage in Rumänien.

Schritte der Mittelmächte in Rumänien.

Der „S. B.“ wird aus Wien gebracht: Die Wiener Blätter behandeln die Vorgänge in Rumänien, deren Friedensgefährlichkeit außer Zweifel steht. Man ist übereinstimmend der Ansicht, daß es ein Fehler des Grafen Czernin gewesen ist, daß er im Friedensvertrag aus dynastischen Gründen, vielleicht auch aus Furcht vor dem Bolschewismus, die ententfreundliche rumänische Dynastie in Schutz genommen und den Rumänen sogar noch Besarabien verschafft hat. Ob dieser Fehler wieder gut zu machen ist, wird sich bald zeigen müssen. Man wird mit Schritten der Mittelmächte zu rechnen haben, die sich die Ruhe im Osten sichern wollen, bevor sich dort eine neue Front gegen sie bildet. Dagegen wird auch niemand etwas einwenden dürfen, der sonst unsere Ostfriedensschlüsse für ansehbar hält. Denn es handelt sich jetzt nur darum, daß die Treiber eines sehr heimtückischen und krupellosen Feindes fortdauern und den Frieden im Osten aufs neue in Gefahr bringen wollen.

Der Kronprinz der Thronerwartung verlustig.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der König berief im Palast einen Rat aller rumänischen Generale deren Mehrheit sich dahin aussprach, daß Prinz Carol infolge seiner in einem fremden Lande mit einer Rumänin geführten Ehe nicht mehr Thronerbe bleiben könne. Prinz Carol ist in Bristrika, in der Nähe der königlichen Sommerresidenz, Vicz in Haft. Er zeigt sich entschlossen und erklärt allen, daß er für immer auf seine Rechte als Erbe des rumänischen Thrones verzichte. Neulich berichtet auch die Zeitung „Lumina“.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Herceuleitung lautet:

Zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen und gegen die Siegfriedsfront westlich von Le Chatelet haben Angriffe der Engländer und Amerikaner unter gewaltigem Einsatz an Truppen und Material begonnen. Der Angriff in Richtung auf Cambrai gewann Gelände. In der Champagne, sowie zwischen Argonnen und Maas sind erneute schwere Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert.

Hindenburg vertraut auf das Heer.

Ein Antworttelegramm Hindenburgs an den Kaiser lautet:

Ich bitte allen Teilnehmern an der Versammlung vom 24. 9. meinen herzlichsten Dank für den Ausdruck Ihres Vertrauens zu übermitteln. Wie sie die wirtschaftliche und finanzielle Mäßigung des deutschen Volkes für jede Lage gewachsen halten, so bin ich der festen Überzeugung, daß das Heer wie bisher die feindliche Uebermacht von der Heimat fernhalten wird. Ganz Deutschland muß sich immer vor Augen halten, daß es der feindliche Vernichtungswille ist, der uns die Fortsetzung unseres Kampfes aufzwingt. Diese Erkenntnis wird Heer und Volk die Kraft zum siegreichen Durchhalten verleihen.

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Ein neuer Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts.

Vizeadmiral Behndt seiner Stellung enthoben.

Vizeadmiral Behndt, der bisher mit der Vertretung des beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Capelle betraut war, ist dieser Stellung enthoben und zur Verfühlung des Chefs der Hochseeflotte gestellt worden. Die Vertretung des Staatssekretärs hat Vizeadmiral Ritter v. Mann übernommen.

Ritter v. Mann, Ober v. Ziegler, trat am 20. April 1894 in die Kaiserliche Marine ein; er wurde 1897 zum Offizier befördert. Am 5. September 1909 erfolgte seine Ernennung zum Kapitän i. S. am 22. März 1912 die zum Konteradmiral und am 27. Januar 1918 zum Vizeadmiral. Im Frieden war Ritter v. Mann Chef des Stabes der Hochseeflotte. Sein Name wurde zuerst in weiteren Kreisen bekannt, als er im Dezember 1917 an die Spitze einer Organisation berufen wurde, die den Zweck hat, den U-Boot-Krieg zu fördern. Ritter v. Mann gilt als besonders energiegelicher, im U-Boot-Krieg bestens bewandeter Offizier.

Nette Zustände.

Enthüllungen über die französischen Marindepots.

Ein Deputierter befragte in der französischen Kammer den Marineminister über die Seuchen,

15000 Tonnen versenkt.

(Nuttich.) Berlin, 25. September. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres vernichteten unsere Unterseeboote drei Dampfer und mehrere Segler von zusammen etwa 15000 Tonn., darunter ein Passagierdampfer von 7000 Tonn.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amsterdam, 27. September. Einem hiesigen Blatt zufolge ist der frühere niederländische Dampfer Tasman (5022 Tonn.), der zwischen Liverpool und Britisch-Indien fuhr, wie der Kapitän des Hospitalschiffes Sincora mitteilt, ungefähr 200 Meilen von Brest torpediert worden. Von den 250 Passagieren sind viele umgekommen.

(Das Schiff bildet einen Teil des am 18. März d. J. von der Entente beschlagnahmten holländischen Schiffsraums von 529000 Tonn. Es ist den Holländern im Hafen von Brisbane (Australien) von den Engländern weggenommen worden. Auch die Tatsache, daß das Schiff von Liverpool nach Britisch-Indien unterwegs war, zeigt, daß es sich um ein ausschließlich im Interesse der Entente, nicht mehr in holländischen Diensten stehendes Schiff handelt.)

die in den Marindepots von Brest Rochefort und namentlich Orient ausgebrochen seien. Das letztgenannte sei außerordentlich schmutzig gehalten. Infolge Grippe habe man junge Matrosen auf ein altes Schiff gebracht, und 2700 Matrosen in zuvor nicht desinfizierte Räume gesperrt. Das Wasser sei so schmutzig gewesen, daß die Mannschaften verzogen, sich nicht zu waschen. Die Epidemie im zweiten Depot von Brest, das von Schmutz starre, daure seit langem an. In den Räumen, die für 1500 Mann bestimmt waren, seien 4000 untergebracht. Der Marineminister Leygues versuchte die Erregung durch den Hinweis auf das Auftreten der Epidemie in allen europäischen Ländern zu beschwichtigen. Die Kriegshäfen seien übrigens nicht mehr betroffen als andere Zentren, allerdings sei es richtig, daß der Infektionsherd Brest sehr bössartig sei. Die Epidemie sei unlängst infolge vorbeugender Maßnahmen in Brest zurückgegangen, aber nach der Einreichung der Jahresklasse 1920 wieder verstärkt aufgetreten. Darauf sei die Einziehung der Jahresklasse 1920 eingestellt worden. Er erlaube an, daß das Depot Orient den gesundheitlichen Ansprüchen nicht genüge, doch könne man es während des Krieges nicht neu bauen.

Und das nennt sich „Kulturvolk“!

Von Stadt und Land.

Kue, 28. September.

Sammelt Brennesseln!

Sammelt Brennesseln! An die Dahelingebliebenen ergeht dieser Ruf als eine erste vaterländische Mahnung. Sammelt Brennesseln! Denn so erleidet ihr euch selbst das Durchhalten, tragt dazu bei, daß unserer Feinde Pläne, Deutschland wirtschaftlich auszukugeln, zuhanden werden! Wie England darauf abzielte, das deutsche Volk dem Hungertode preiszugeben, so wollte es auch durch die Absperrung der Rohstoffzufuhr den Lebensenergie der deutschen Wirtschaftskraft durchschneiden. Die Faserstoffe, die wir zur Anfertigung von Kleidungsstücken gebrauchen, haben wir im Frieden zum weitesten Teil aus dem Ausland bezogen. Und wir wissen, in welche Verlegenheit wir gekommen sind — die Einführung des Bezugsverwehrens, die Kleiderfammlung der Reichsbesoldungsstellen, die gegenwärtige Stoffsteuerung besagen hier genug — daß wir die amerikanischen Baumwolle, die indische Jute, den neuseeländischen Hanf und andere wichtige Faserstoffe nicht mehr erhalten konnten. So hat uns mit erschreckender Deutlichkeit der Krieg vor Augen geführt, in welcher Gefahr wir schwebten, dadurch, daß die deutsche Textilindustrie sich für ihren Rohstoffbedarf in nahezu flächendeckender Abhängigkeit vom Ausland befand. Da ist denn im Kriege eine großartige Bewegung entstanden, deren Ziel es ist, dem deutschen Boden so viel Faserstoffe als nur irgend möglich abzurufen, diejenigen Pflanzen auf ihm anzubauen und zu sammeln, die uns die ausländischen Fasern vollwertig ersetzen. Der uns von unseren Feinden angebotene, von ihnen bereits planmäßig vorbereitete Wirtschaftskampf nach dem Kriege, die heute schon bestehende Weltbaumwoll- und Jutenot lassen es überdies fraglich erscheinen, wann uns wieder die genügende Menge ausländischer Faserstoffe zur Verfügung stehen wird. Im Brennesselsammeln geben uns Abtrübsel unsere Feldgrauen mit gutem Beispiel voran; im besetzten Gebiet sammeln sie Reiseln, und von den Eroberungsgeländen der Feldgrauen werden „Reiselsammandos“ ausgesandt, die stets mit guter Beute heimkehren. Wer sich gegen das Juten schämen will, möge sich die Hand los machen um die Brennesseln. Eifrig ist bereits die Brennessel in unserem Vaterlande gesammelt worden; namentlich unsere Schulkin der auf dem Lande haben unter der Führung ihrer Lehrer in den letzten Jahren tausende von Jentnern gesammelt. Die Kessel- und Bau-Gesellschaft hat ein vielmaschiges Netz von Sammler-Organisationen mit Vertrauensleuten und Obmännern geschaffen. Sie gabt den Sammlern für 100 Kilo trockener Stengel 40 Mark, für 25 Kilo trockener, ein wertvolles Blechfutter bildender Blätter 5 Mark und für 1/2 Kilo trockenen Samens 10 Mark. Die Vertrauensleute erhalten entsprechende Prämien von 8 Mark für die Stengel, 1 Mark für die Blätter und 2,50 Mark für den Samen, die Obmänner solche von 2,00, 0,25 und 0,50 Mark.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser und König. Zwischen dem Kaiser und dem König von Bayern hat folgender Depeschenwechsel stattgefunden: Gwies, Hauptquartier, 25. September 1918. Es ist mir eine Freude, die mitzutellen, daß ich soeben an der Westfront auch sach-

liche Truppen gesehen und in allerhöchstem Zustand gefunden habe. Eine Anzahl Auszeichnungen konnte ich dabei tapferen Heuten mit Vergütung persönlich überreichen. — Dresden, 25. September. Vielen Dank für dein lebenswichtiges Telegramm. Voll stolzer Freude habe ich von dir vernommen, daß meine Truppen nach den schweren Kämpfen einen vorzüglichen Eindruck gemacht haben, so daß Du einer Anzahl tapferer Heute Auszeichnungen verleihen konntest. Gott helfe weiter, Friedrich August.

Sammelt Beiträge für den Bau eines Gemeindehauses! Man schreibt uns: Die Bitte des Kirchenvorstandes zu St. Nicolai anlässlich des 25jährigen Kirchjubiläum Bauwerke für ein Gemeindehaus herzubringen, wird gewiß willige Herzen und Hände finden. Es sind bereits kleinere Gaben eingegangen. Der ev.-luth. Männerverein hat gestern 700 Mark diesem Zwecke überwiesen.

„Für Kirmes“ in Kue. Auf den 1. Oktober fällt das allhergebrachte Kirchweihfest in Kue. Die Bevölkerung rüstet sich auf diesen Tag wie auf einen hohen Festtag. Die Hausfrauen haben schon seit Tagen mit einer wahren Berferkretut das große Reinemachen vorgenommen, als ob es dazu gar keine andere Zeit im Jahr gäbe. Und aller vorhandenen Knappheit zum Trotz wird gebacken, daß es nur so eine Art hat. Man wird doch zur Kirmes seinen Kuchen auf dem Tische haben. Wie lange man an diesem von den Urvätern ererbten Brauch der Kirmesfeier in unseren modernen Tagen, der der Romantik solcher Feiern sehr feindlich ist, noch festhalten wird, mag dahingestellt bleiben. Hoffentlich aber kommt jeder dabei auf seine Kosten! Auf der Welterweise werden bereits Vorbereitungen getroffen. Karussellen sind dort eingezogen und morgen schon kann der Kirmes wieder losgehen!

Das endgültige Ergebnis der Kolonialkriegerspende in Kue. Schon vor etwa acht Tagen konnten wir mitteilen, daß die Sammlungen für die Kolonialkriegerspende in Kue weit über 1000 Mk. ergeben hatten. Wie wir jetzt von offizieller Seite erfahren, konnten dem Sächsischen Arbeitsausschusse für diese Spende nach Abzug aller Kosten 13207,98 Mark überwiesen werden. In diesem Betrage sind eingeschlossen 562,68 Mk. als Reingewinn, den der Vortrag des Herrn v. Kleist und die Bildervereinerungen im Apollo-Theater erbracht haben. Das Ergebnis übersteigt somit die Erwartungen und muß als ein höchst erfreuliches bezeichnet werden. Die Spender großer und kleiner Gaben und alle jene, die an den Sammlungen mitwirkten, haben daran gleichen Anteil.

Neue Kapelle im Kaffee Rath. Von morgen Sonntag ab konzertiert im Kaffee Rath die Kapelle der Gewerkschaft aus Hannover. Kapellmstr. Bremde sowohl wie dessen Cellist haben sich in Hannover lange Zeit der größten Beliebtheit erfreut und werden uns als vorzügliche temperamentvolle Virtuosen gefehlt. Zur Kirmes findet am Montag ein Extrakonzert statt.

Ursach für das ausfallende Fleisch. Die Dresdner Blätter von zutandiger Stelle erfahren, sollen auf Anordnung des Staatssekretärs des Ernährungsausschusses in der am 30. September beginnenden 3. fleischlosen Woche für das ausfallende Fleisch je nach der festgesetzten Fleischmenge 250, 185 oder 125 Gramm Mehl ausgegeben werden.

Deutsche Faserstoff-Ausstellung Leipzig. Am Mittwoch und Donnerstag besuchte das Offizierkorps der Kriegsamtsstelle Leipzig die Ausstellung. Der Andrang von Schülern ist ein sehr starker. Selbst die Kinder interessieren sich lebhaft für die ausgestellten Gegenstände, insbesondere für die in Betrieb befindlichen Maschinen, Spinn- und Webstühle usw. Und neuestes Zeugnis auf dem Gebiete der Faserstoffindustrie sind seit einigen Tagen auch noch fertige Stücke aus Stapelfaser aufgestellt, die das ganz besondere Interesse der Besucher haben.

Der Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten wurde am Montag, den 23. September, im Lehrervereinshaus in Berlin durch den 1. Verbandstagsvorsitzenden, Postsekretär Wiedemann (Berlin) eröffnet. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch den vom 1. Verbandsvorsitzenden, Ober-Telegraphenaffistenten Gottschalk (Berlin) erstatteten Bericht über das Geschäftsjahr 1917/18. Hiernach zählte der Verband am Schlusse des Geschäftsjahres 38843 Mitglieder. Das Verbandsvermögen ist von 4782278 Mk. zu Ende des Geschäftsjahres 1916/17 auf 5246376 Mk. gestiegen. Von dem Vermögen sind 1870000 Mk. in Kriegsanleihe angelegt. In der Hauptversammlung hielt Redakteur Winter (Berlin) einen Vortrag über die Umgestaltung der Personalverhältnisse der Postverwaltung, sodann sprach Postmeister Wink über Beamtenwirtschaftsfragen. An die Vorträge schloß sich eine rege Aussprache. Der Verbandstag, der am 26. September geschlossen wurde, nahm eine Entschliessung an, in der die Maßnahmen der Regierung zu Gunsten der Beamten gegenüber der Verteuerung des Lebensunterhaltes als nicht ausreichend bezeichnet und durchgreifende Gegenmaßnahmen gefordert wurden. In einer weiteren Entschliessung trat der Verbandstag für eine Umgestaltung der Personalordnung der Postverwaltung mit dem Ziele einer gleichmäßigen sozialen Hebung der einzelnen Beamtenklassen ein.

M. I. Auskunft über deutsche Zivilpersonen in Amerika. Zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung ist die Einführung von sogenannten Suchbogen vereinbart worden, die dazu dienen sollen, den deutschen Angehörigen in kürzester Form Mitteilungen über den Aufenthalt und das Befinden bestimmter, auf freiem Fuß lebender Zivilpersonen in den Vereinigten Staaten sowie Amerika zutommen zu lassen. Vorträge auf Nachforschungen nach dem Verbleib sächsischer Staatsangehöriger können, unter genauer Angabe des letzten Aufenthaltsortes der betz. Zivilpersonen, an die Öffentliche Auskunftsbü-